



# Davor: HARTE FAKTEN

## Op-Zeit:

Nur ein Bruchteil der Contestteilnehmer schöpft die Maximalzeit aus: Im 48-stündigen CQ WWDX in SSB machten 2009 die Allband-Ops im Durchschnitt nur rund 12 Stunden mit. Selbst bei einem 24-stündigen Contest wie dem RDXC lag dieser Wert in den vergangenen Jahren nicht viel höher. Auch nur annähernd an Vollzeit heran kamen in beiden Contesten weniger als zehn Prozent.. Mehr Statistik zu Op-Zeiten:

<http://www.dl8mbs.de/40984/45289.html>

<http://www.dl8mbs.de/40984/47701.html>

Fast zwangsläufig verbessert sich daher mit der Zahl der Op-Stunden die Platzierung – wenn auch nicht proportional, da mit zunehmender Contestdauer vor allem für kleinere Stationen die Zahl der praktisch erreichbaren neuen Stationen immer geringer wird (z.B. die der cq-rufenden DX-Stationen im WAE).

Will man sein Ergebnis mit mehr "BIC"-(Butt-in-chair)-Zeit optimieren, empfiehlt sich eine rechtzeitige Planung zusammen mit denen, die es betrifft – also Familie und sonstigen Beteiligten konkurrierender Wochenendaktivitäten. Klar abgesprochene 75 Prozent sind erfolversprechender und schöner als Diskussionen und Unruhe nach 50 Prozent. Zur Zeitplanung gehören auch sinnvolle Pausenzeiten sowie mögliche Schlafenszeiten, abhängig von den erwarteten condx und der eigenen Kondition - sowie die Frage, wie man bei langen Contesten die Aktivität zwischen beiden Tagen verteilt: Der zweite Tag hat generell die etwas bis deutlich geringere Aktivität, dafür aber meist deutlich bessere Chancen, an Multiplikatoren und rare Stationen heranzukommen.

Bei Schlafenspausen ist sehr realistisch mit Blick auf die eigene Station und Kondition abzuwägen, ob weitere drei/vier Stunden in der zweiten Nachthälfte genug Multis und DX-Punkte bringen, um den unvermeidlichen späteren Effizienzverlust zu rechtfertigen.



# Davor: HARTE FAKTEN

Anders als bei Bigguns, die durch pileups ständig Adrenalin nachtanken, haben wir ein höheres Risiko, durch häufige "Niederlagen" bei Anrufen und phasenweise niedrigen Raten physisch und vor allem mental schneller zu ermüden. Regelmäßige kleinere Pausen (je nach Typ vom Schwatz über Obst/Snacks oder Duschen bis zu Frischluft) sind daher auf lange Sicht **effizienzsteigernd**. Kaffee ist das in der Regel nicht und sinnvollerweise so spät wie möglich fällig.

## dBs

Für (fast) jeden Contest lässt sich die vorhandene Antennenanlage erweitern oder optimieren. Viele Konstruktionen, die unter den jeweils gegebenen Bedingungen im Alltag nicht dauerhaft darstellbar sind, können aber als Wochenend-Provisorien realisiert werden und wertvolle Verbesserungen bedeuten. Einige Anregungen:

- Inverted-L-Antennen als einfache Vertikalstrahler auf den Lowbands, etwa mit einem (12m oder abgespannt 18m-)Fiberglasmasten – das notwendige Radialnetz lässt sich zur Not tagsüber sogar einrollen

- Steilstrahler oder Flachstrahler auf 40m? Der Weihnachtswettbewerb verlangt nach Dipol oder liegender Loop in 5/6 Metern Höhe, während im WAE die Groundplane mit ihrer Überlegenheit ab 1500 Kilometern fällig ist



# Davor: HARTE FAKTEN

- Null Problem mit Nullstellen? Auch wenn sie in der Realität meist nicht genauso ausgeprägt sind wie im EZNEC-Diagramm, verrät es mögliche Schwachstellen. Liegt eine davon mehr als 6-10 dB unter der Hauptkeule und genau in Richtung eines Hauptzielgebiets, könnte es sich lohnen, die Antenne etwas anders aufzuhängen (bei Multiband-Antennen für das zu optimierende Band entscheiden, da die Keulen ja von Band zu Band unterschiedlich sind).

- Ein zusätzlicher Allrounder oder einen Band-Spezialisten? Wird für SO2R-Gehversuche einfach eine zweite Antenne mit Allbandtauglichkeit gebraucht, bieten sich Zepp-/Doublet-Konstruktionen an, egal ob in gestreckter, L- oder V-Form. Die symmetrische Speiseleitung muss nicht unbedingt ins Haus gehen werden, sondern kann in eine automatische Matchbox führen, die nur für ein Wochenende einfacher wettersicher aufzustellen ist. Dahinter geht es über die meist vorhandenen Eingänge für Koax ins Shack.

Ergeben Planung und condx-Check, dass etwa 20m die Hauptlast tragen wird, lohnt sich ebenfalls Improvisation – vom zusätzlichen hohen Abspannpunkt per Fiberglasmast bis zu einer zweiten Antenne mit unterschiedlicher Charakteristik (Loop oder GP zum vorhandenen Dipol oder umgekehrt).

- 160m lohnt sich doch! Selbst mit qrp bringen Provisorien bei einigen Contesten schnell zwei Dutzend zusätzliche Multiplikatoren. Ist das Ende einer 80m-Antenne so einfach erreichbar (zu machen), dass sich hinter dem Endisolator ein Verlängerungsstück anbringen lässt? Mit einer Drahtbrücke lässt es sich für kurze 160m-Phasen anschließen und anschließend entfernen, um die 80m-Antenne wieder für ihr eigentliches Band resonant zu haben. Kurze Abstecker in den Garten sind bei entsprechender Multi-Ausbeute ihre Zeit wert (und erfrischen).